PB.L-01-532

Kapitel 1: Lebensgrundlagen schützen

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

46. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz
11. - 13. Juni 2021

Antragsteller*in: Philipp Schmagold (KV Kiel)

Änderungsantrag zu PB.L-01

Von Zeile 531 bis 535:
biologischen Vielfalt einsetzen. Es sollen entsprechend der Biodiversitätsstrategie der Europäischen Union mindestens 30 Prozent der Landfläche und 30 Prozent der Meere ~~geschützt werden, davon 10 Prozent der EU-Landflächen und 10 Prozent der EU-Meeresgebiete mit strengen Schutzvorgaben~~mit strengen Schutzvorgaben geschützt werden, nötig ist außerdem ein Entwaldungsstopp für die Schutzgebiete an Land. Die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung wollen wir in einem solchen Abkommen als neue

Begründung

Erst 30% aufzurufen und sie dann im nächsten Halbsatz gleich wieder auf 10% zusammenzuschrumpfen, das ist uns nicht GRÜN genug und deckt sich nicht mit den Forderungen der Umweltschutzorganisationen, unseren engagierten Partner*innen bei der Rettung von Umwelt, Artenvielfalt und Klima.

Greenpeace schreibt: "Die Zielsetzung von „mindestens 30 Prozent“ Schutzgebieten wurde 2016 vom Weltkongress für Naturschutz formuliert, der Generalversammlung der IUCN. Der Weltnaturschutzdachverband IUCN (für „International Union For The Conservation Of Nature“) ist die größte und wichtigste internationale Naturschutzorganisation, zusammengesetzt aus Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen. Die Vorgabe ist sinnvoll, und gilt nicht bloß für die Meeresflächen des Planeten, sondern auch für das Land. Nur mit gesunden Meeren und Wäldern mit einem geschützten Artenbestand kann sich der Planet dem voranschreitenden Klimawandel entgegenstemmen." https://www.greenpeace.de/themen/meere/die-rechnung-geht-auf

Und WWF äußert sich konkret zum "Schutzgebiet" Wattenmeer: "Große Teile des Wattenmeeres liegen jedoch unter Wasser und für die Unterwasserwelt hat der Schutz bislang nur wenig Gutes gebracht. Denn die fast flächendeckende Fischerei nimmt nicht genug Rücksicht auf ihren Schutz. (...)

So ist fast das gesamte Wattenmeer von der **Krabbenfischerei** betroffen, wie eine **aktuelle WWF-Studie** zeigt. Die geschleppten Netze schädigen die festsitzenden Tiere am Meeresboden, die einst verbreiteten „Sandkorallen“ kommen im Wattenmeer heute fast nicht mehr vor. Arten wie Katzenhaie, Rochen oder Seepferdchen sind aus dem Wattenmeer praktisch verschwunden. Auch der Anteil des **Beifangs** bei dieser Fischerei ist sehr hoch, kleine Fische und wirbellose Tiere bleiben in sehr großer Zahl in den Netzen mit den kleinen Maschen hängen. Nur ein Teil überlebt diese Prozedur." https://www.wwf.de/themen-projekte/projektregionen/wattenmeer/fischerei-bedroht-das-wattenmeer

weitere Antragsteller*innen

Ulrich Gundert (KV Reutlingen); Marcel Schmidt (KV Miltenberg); Jörn Jensen (KV Berlin-Mitte); Michael Spandern (KV Kiel); Susanne Hilbrecht (KV Dithmarschen); Mathias Schmitz (KV Pinneberg); Fritz Lothar Winkelhoch (KV Oberberg); Jens Polster (KV Celle); Erich Minderlein (KV Ortenau); Fabian von Borcke (KV Hamburg-Altona); Sandra Gerbert (KV Main-Kinzig); Tobias Balke (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Herbert Lange (KV Landshut-Land); Julian Pascal Beier (KV Göppingen); Andreas Franco (KV Köln); Danny Kröger (KV Köln); Gerd Weichelt (KV Dithmarschen); Hans-Jürgen Bethe (KV Pinneberg); Anna Katharina Boertz (KV Celle); Thomas Brill (KV Reutlingen); Kajo Aicher (KV Bodenseekreis); Jana Hock (KV Würzburg-Stadt); Ralph Urban (KV Herzogtum Lauenburg); Kevin Breum (KV Rotenburg/Wümme); Kerstin Mock-Hofeditz (KV Nordfriesland); Matthias Sünnemann (KV Stormarn); Felix Schnor (KV Pinneberg); Alexander von Fintel (KV Wilhelmshaven); Stephan Wiese (KV Lübeck); Anna Lanfermann (KV Chemnitz)